

## Rede HLH Mag. Franz Voves

Festgottesdienst anlässlich der Bischofsweihe Dr. Wilhelm Krautwaschl, Grazer Dom am 14.6.2015, 14.30 Uhr

Eminenz!

Hochwürdigster Herr Nuntius!

Exzellenzen,

sehr geehrte Damen und Herren!

Ganz besonders aber: Lieber Herr Diözesanbischof Krautwaschl!

Der **Kaplan Fuchs** in **Gleisdorf**, Ihr Taufpriester seinerzeit sollte Recht behalten haben:

Den roten Teppich ließ er ausrollen und das Hauptportal der Gleisdorfer Stadtpfarrkirche wurde geöffnet, als Ihre Eltern mit Ihnen zur Taufe schritten. „**Aus diesem Burschen wird was Besonderes**“ meinte er; und so wird es überliefert. Sie können das nicht bezeugen, lieber Herr Diözesanbischof. Aber wie wir jetzt sehen, wird es so gewesen sein.

Herr Diözesanbischof Krautwaschl, ich möchte Ihnen und der festlichen Gemeinde dieses Pontifikalamtes zum Ausdruck bringen, dass ich einerseits, wie wir alle, tief ergriffen bin von den Eindrücken dieser Weihe. Ich möchte Ihnen aber natürlich auch ausdrücken, dass ich mich **von Herzen für Sie und die Steirerinnen und Steirer freue**, dass dieses wichtige und gewichtige Amt und die Diözese nun von **IHNEN** in Besitz genommen wurden.

Die einzige große **Konstante** ist der **Wandel**. Gesellschaftliche Veränderungen und Umbrüche sind der Menschheitsgeschichte so eigen und immanent, wie die Veränderungen der Natur und der Umwelt über die Zeit, die sich weitestgehend unserem Zugriff entziehen.

Aber ich würde es auch als eine wesentliche **Konstante des Menschseins** ansehen, das wir das **Bedürfnis** nach „**mystischem Erleben**“ und „**Zeichenhaftigkeit**“ in unserer Lebenswelt haben.

Das wir dieses mehr oder weniger diffuse Bedürfnis haben, können die **vielen tausenden Menschen**, die sich hier heute **im und um den Dom** versammelt haben und diese Liturgie erlebt

haben, bestätigen. Ich denke, dass bei uns allen hier eine „Saite“ geschwungen hat in unserem Inneren; mit Ihnen im Gleichklang.

Es war mir eine tiefe Freude und Ehre, am Ende meiner Wirkzeit diesen **besonderen konstitutiven Akt für unsere Diözese**, der so bedeutsam für die Steiermark ist, zu erleben.

Herr Diözesanbischof. Sie haben eine Homepage. [Ich habe bald keine mehr ;-)]. Sie haben darauf Textstellen zitiert, die Sie beeindruckten. Eine davon vom Kirchenlehrer Augustinus:

„**Bischof** ist die Bezeichnung einer **Aufgabe**, **Christ** ist die Bezeichnung einer **Gnade**, eine Auszeichnung, die man empfängt“

Der **Standort bestimmt auch den Standpunkt**. Und von meinem Standort und aus meiner Funktion heraus, die mir das Privileg verleiht, hier zu Ihnen sprechen zu dürfen, ist ihre Aufgabe neben der Spiritualität und der Vermittlung der Glaubens- und Kircheninhalte aber eine so wichtige in der **Gestaltung des gesellschaftlichen und zivilen Zusammenlebens** und des **Zusammenhalts**.

Sie geben „**Leit- und Zielvorstellung**“, wie ich das sehr profan formuliere, in unterschiedlicher Ausprägung mehr als **800.000 Katholiken in der Steiermark** und vielen anderen darüber hinaus.

Dem oben zitierten Wandel und den damit verbundenen Herausforderungen ist auf verschiedenen Ebenen zu begegnen. Ich denke, dass es im Wandel Phasen gibt – ich glaube, in so einer Phase befinden wir uns – wo **Lösungen für anstehende Fragen und Probleme in dichteren Intervallen von Entscheidungsträgern** erwartet werden.

Ich glaube fest, dass wir uns in der Steiermark und in Österreich mit Ihnen diesbezüglich glücklich und zuversichtlich schätzen können.

Die **Sensibilität und die Empathie** der Institutionen, der Politik, der Gesellschaft und der Kirche – ohne dass ich mir bei letzterer ein inhaltliches Urteil anmaßen möchte – **für die individuellen Lebenswelten** der Menschen, ist der erfolgversprechendste Ansatz, den schwieriger werdenden Aufgaben gerecht zu werden, so wie es die Menschen von uns erwarten.

Das Sie für den wichtigen Bereich der Kirche in der Steiermark auch den vielzitierten **Spagat** finden ohne gleichzeitig das

Wertesystem und die Lehre zu kompromittieren, die letztlich auch durch gelebte Humanität und Toleranz unser friedliches Zusammenleben begründen, trauen wir Ihnen unumwunden zu.

Davon bin ich überzeugt.

Ich darf Sie zitieren:“ Ich **bin und bleibe** bei alledem ein **Suchender**: mit den **Kompass des Evangeliums** und der **kirchlichen Tradition** als Wegmarke und Richtschnur“

Ihr **spiritueller** und **intellektueller Hintergrund** gepaart mit dem gesunden **Menschenverstand** und Ihrer **authentischen Bodenständigkeit**, wird die von Ihnen so glaubwürdig vertretende **Einheit**, das Ganze und das Gemeinwohl im Blick haben.

Es geht ums „**Hinschauen** und nicht ums **Wegschauen**“, wie es Ihr **Denkspruch** ist und Sie, Exzellenz, werden hinschauen – so wie Sie dies auch bisher an allen Stationen Ihres Lebens gemacht haben!

Ziemlich genau vor 25 Jahren haben Sie mit den Menschen **getanzt** anlässlich Ihrer **Primiz-Feier**.

**Tanzen Sie bitte auch heute** so ausgelassen mit den Menschen im Anschluss, die hier in der gesamten **Stadtkrone** schon sehr auf Sie warten.

Ich darf Ihnen noch einmal von **ganzem Herzen gratulieren** und ich wünsche Ihnen – wie wir alle im Dom, um den Dom und im ganzen Land – viele tatkräftige, gesunde und erfüllende Jahre „am Bischofs-Stuhl und um den Bischofs-Stuhl“ der Diözese Graz-Seckau!